Markante Förder-Beispiele in der Rheiderländer Vereinslandschaft: Die Fassade des Ziegeleimuseums in Midlum wurde mit Leader-Mitteln gefördert (links), im Mai konnten die Arbeiten abgeschlossen werden. Der Startschuss für die Erweiterung der Reithalle des Ruf Rheiderland (rechts) ist gerade gefallen. Hier werden sechsstellige Mittel aus Brüssel fließen. Fotos: Hanken/Berents

Der Förderbrunnen an der Ems sprudelt kräftig

RZ-Miniserie »LeaderLand« (1): Wie Europa vor der Haustür wirkt - Von der Idee zur Förderung

Kai-Uwe Hanken

Ostfriesland ist Leader-Land. Die Region profitiert in hohem Maße vom Fördertopf aus Brüssel. Auch im Rheiderland konnten bereits diverse Projekte realisiert werden. In dieser Miniserie beleuchten wir die Förderkulisse: Wofür gibt es Mittel? Wer entscheidet darüber? Wie halten es unsere niederländischen Nachbarn mit dem Programm? Und wie steht es um die Zukunftsperspektiven der Förderregion?

Der neue Reitstall in Bunderhee und die Fassade des Ziegeleimuseums Midlum sind zwei aktuelle Beispiele dafür, wie Europa vor der Haustür segensreich wirken kann. Kofinanziert mit EU-Mitteln können etwa örtliche Vereine Projekte umsetzen, die für sie ein Stückweit Zukunftssicherung bedeuten. Dennoch bleibt Leader für viele ein abstraktes Konstrukt. Um Licht in den Förderdschungel zu bringen, haben wir Heike Brunken-Winkler befragt. Sie gehört, zusammen mit Karina Töben und Julia Nahrath, zum Regionalmanagement des Programms. Das Team bildet die Schnittstelle zwischen Antragstellern und Entscheidern.

Heike Brunken-Winkler gehört zum Leader-Regionalmanagement. Sie und ihr Team halten die Fäden bei der Verwaltung und Koordination der Förder-Anträge und -anfragen in der Hand. Foto: Hanken

Der Historische Rundweg durch Stapelmoor führt an zehn Stationen (hier die Bauernburg »Drakemond«) zu Sehenswürdigkeiten des Ortes. Die Route wurde durch Leader gefördert.

Wofür steht Leader?

Die Abkürzung hat nichts mit Führen zu tun. Sie steht für die französische Bezeichnung: »Liaison entre actions de développement de l'économie rurale«. Das heißt übersetzt so viel wie: »Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft«. Kurz gesagt: Leader ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, das den ländlichen Raum mit Maßnahmen voranbringen will. Das können etwa Projekte zur Verbesserung der Infrastruktur sein, die Schaffung von touristischen Angeboten oder eben Vereinsvorhaben, um das ländliche Leben und den Zusammenhalt zu stärken. Voraussetzung ist die Bildung von Leader-Regionen, in denen die Maßnahmen beraten und beschlossen werden.

Leader in Ostfriesland

In Ostfriesland gibt es insgesamt fünf Leader-Regionen:

1. Nordseemarschen (Krummhörn, Brookmerland, Esens, Wittmund, Wangerland, Wilhelmshaven u.a.),
2. Mittleres Ostfriesland (Großheide).
3. Wattenmeer-Achter (die ostfriesischen Inseln und die Stadt Norden),
4. Fehngebiet (Apen, Großefehn, Wiesmoor, Hesel, Jümme, Uplengen, (Ost-) Rhauderfehn u.a.)
5. Ostfriesland an der Ems (Rheiderland, Moormerland, Westoverledingen, Leer und Teile der Stadt Emden).

Innerhalb dieser Regionen werden die beantragten Förderprojekte von Lokalen Aktionsgruppen (LAK) begutachtet. Sie bewerten und entscheiden über Projektanträge. Diese Gremien erhalten Unterstützung von den Regionalmanagements, die die Anträge vorbereiten.

Wer kann Fördermittel beantragen?

Grundsätzlich, so Heike Brunken-Winkler, kann jede Person, jede Einrichtung oder Kommune eine Förderanfrage stellen - sofern die Projektidee eine positive Wirkung auf die Region hat. »Es können also sowohl Private wie auch Öffentliche Mittel aus der Leader-Förderung erhalten«, betont die Regionalmanagerin.

Die aktuelle Förderperiode begann 2023 und dauert bis 2027.

Welche Kriterien müssen erfüllt sein?

Entscheidungsgrundlage für die LAKs in den Regionen ist das sogenannte Regionale Entwicklungskonzept (REK). Es wird bereits im Vorfeld mit Bürgerbeteiligung entwickelt und aufgesetzt. Darin formuliert sind die Entwicklungsziele für die Region. Die Ziele sind in verschiedene Handlungsfelder unterteilt. Im REK von »Ostfriesland an der Ems«, der Rheiderländer »Leader-Heimat«, sind das Bereiche wie Lebenswerte, regionale Wirtschaft, Natur und Umwelt, Tourismus und regionale Produkte. Passt ein Projekt in diese Zielvorgaben und trägt es zu einem Mehrwert für die Region bei, steigen die Chancen auf Förderungen.

Eine Schlüsselfunktion hat auch hier das Regionalmanagement: »Wir unterstützen diejenigen, die eine Förderung haben möchten bei der Projektentwicklung, also beim Erreichen der Förderfähigkeit. Wir unterstützen aber auch in beschränktem Maße dabei, eine andere Förderung zu finden, wenn LEADER nicht passt«, erläutert Brunken-Winkler.

Ein weiteres wesentliches Kriterium: die Kofinanzierung des Projektes. Antragsteller müssen einen gewissen Anteil der Kosten gegenfinanzieren (lassen).

Wer entscheidet über die Projektanträge?

Die Lokale Aktionsgruppe entscheidet über jedes Projekt. In der Leader-Region »Ostfriesland an der Ems« sind die Kommunen Emden, Moormerland, Leer, Westoverledingen, Weener, Bunde und Jemgum mit je einer Stimme vertreten. Das müssen nicht zwangsläufig Vertreter der Verwaltungen sein, im Gegenteil: In diesen »Förder-Jurys« sind auch Spezialisten aus unterschiedlichen Bereichen vertreten und ausdrücklich erwünscht. Ihre Fachkompetenz trägt zu einer fundierten Bewertung der Förderanträge und der Projektperspektiven bei. 50 Prozent des Gremiums müssen daher aus Wirtschafts- und Sozialpartnern bestehen.

Abstimmungsreif vorbereitet werden die Anträge wiederum vom Regionalmanagement. Zu Beginn der Förderperiode gab es jährlich vier Stichtage, an denen Förderanfragen eingereicht werden konnten. Vier bis sechs Wochen nach dieser Frist berieten die LAGs über die Anträge. Da mittlerweile der Großteil der Mittel gebunden ist, gibt es nur noch zwei Stichtage. Der Turnus der LAG-Sitzungen wurde jedoch weitgehend beibehalten. Etwa vier Zusammenkünfte im Jahr gibt es, bei denen auch ein grundsätzlicher Austausch und Abstimmungen erfolgen.

Wie hoch sind die Förderungen?

In der Region »Ostfriesland an der Ems« stehen im gesamten Förderzeitraum rund 2,5 Millionen Euro zur Verfügung. Die fließen aber nicht ausschließlich in die Förderanträge, sondern werden auch für laufende Kosten (zum Beispiel für das Regionalmanagement) verwendet.

Wie hoch die Förderung für ein jeweiliges Projekt ausfällt, hängt von Art, Umfang und Kofinanzierung des Vorhabens ab. Private Projektträger müssen eine öffentliche Kofinanzierung in Höhe von 25 Prozent der Leader-Förderung nachweisen. Kommunen, Landkreise, Kirchen und Stiftungen kommen dabei als Unterstützer infrage.

Kommunen können mit einer Förderquote von 65 bis 80 Prozent für ihre Projekte rechnen (je nach Art des Vorhabens). Auch bei Vereinen oder anderen Antragstellern bewegt sich der Förderanteil in dieser Spanne, allerdings gibt es hier mehr Projektkategorien.

Was wurde schon gefördert?

Im Rheiderland konnten durch das Programm bereits erste Akzente gesetzt werden. Gefördert wurden bisher:

- Der Historische Rundweg durch **Stapelmoor**, der im September 2024 anlässlich des 600. Dorfgeburtstags eingeweiht wurde (5200 Euro).
- Der Mehrgenerationenplatz von »Open Dören« in **Bunde** (130.000 Euro).
- Die Rheiderländer Leistungsschau, die im September 2023 etwa 4500 Besucher in die Landsburghalle **Weener** lockte (12.600 Euro).
- Die Erweiterung und Sanierung der Reithalle **Bunderhee**, die jetzt begonnen hat (200.000 Euro).
- Die Neugestaltung der Fassade des Ziegeleimuseums **Midlum** (29.250 Euro).

Außerdem profitierte das Rheiderland im Rahmen von kreisweiten Projekten. Dazu gehört das Programm »Digital vor Ort 2.0«, das unter anderem dazu beitragen soll, Vereinsstrukturen im ländlichen Raum ausbauen sowie ehrenamtliches Engagement stärken soll. Hier flossen insgesamt rund 68.000 Euro.

Ein weiteres Beispiel ist die »Sammlung Museumsverbund«, ein Projekt der Ostfriesischen Landschaft. Damit sollen ausgewählte Sammlungen in hiesigen Museum (auch im Heimatmuseum Rheiderland in Weener) digital erfasst und präsentiert werden. Gesamtvolumen der Förderung: rund 56.000 Euro.

Was ist noch übrig?

Der Förderbrunnen im Leader-Land sprudelt kräftig - doch »Durst« haben viele. Aufgrund der starken Nachfrage seien bereits über 60 Prozent der Mittel durch Bewilligungen gebunden, rechnet Heike Brunken-Winkler vor. Die restlichen Mittel sind mittlerweile durch Anträge und Anfragen vorläufig reserviert.